

# Enztal-Blote

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis M. 3,80 vierteljährlich, M. 1,10 monatlich;  
durch die Post im Orts- und Oberamtverkehr M. 3,90,  
im sonst inländischen Verkehr M. 3,40 u. 30 Pf. Postbestellg.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamexellen  
50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 108. Fernsprecher Nr. 83.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei u. Buchhandlung; Schriftl.: Th. Gack, beide in Wildbad.

Nr. 198

Mittwoch, den 3. September 1919

Jahrgang 53

## Wieder ein englischer Geheimvertrag.

Noch hat sich die Erregung in Frankreich über den englisch-russischen Vertrag nicht gelegt, da wird die Welt durch eine neue Enthüllung über die geheime Arbeit der britischen Diplomatie überzerrt. Es ist ein französisch-schweizerisches Blatt, die Genfer „Revue“, die als „verächtlicher Quelle“ von einem geheimen Vertrag zwischen England und der Regierung Djasonows zu berichten weiß. Der frühere russische Minister Djasonow ist seit einiger Zeit von der Entente bzw. Großbritannien beauftragt worden, im Nordwesten Russlands eine Gegenregierung gegen die bolschewistische Regierung in Moskau zu errichten und Djasonow wurde die Unterstützung der Alliierten zugesagt. Allerdings beschränkte sich diese Hilfe im Wesentlichen auf Geld und Lieferung von Waffen und Munition, wogegen die Beteiligung der Verbands-truppen an den militärischen Operationen sich in sehr engen Grenzen hielt. Gelegentlich hat allerdings auch die englische Flotte im finnischen Meerbusen eingegriffen, doch gehen über ihre Erfolge die Meldungen auseinander.

Die nordwestrussische Regierung Djasonows, die sich zunächst auf die Länder im Ostseegebiet mit dem Mittelpunkt Petersburg erstrecken soll, ist aber ohne Zweifel nach den englischen Plänen als die künftige Zentralregierung Russlands oder als die russische Regierung schlechthin gedacht und darum sucht Großbritannien diese seine Schöpfung jetzt schon durch Verträge unter seinen politischen und wirtschaftlichen Einfluß zu bringen, ungeachtet der besonderen Geheimverträge, die es mit Admiral Koltjatsch in Sibirien und General Denikin in Südrussland, vielleicht auch mit General Petljura in der Ukraine abgeschlossen hat. Eine geschichtliche Politik wie die Englands wird Teilung und Zentralisierung in Russland je nach Erfordernis stets für sich anzunehmen wissen.

Der neue Geheimvertrag, der den Sturz der Bolschewistenherrschaft zur Voraussetzung hat, verfolgt neben der politischen Wiederanordnung Russlands mit englischer Unterstützung den anderen und hauptsächlich Zweck, Russland für Großbritannien wirtschaftlich dauernd in Beschlag zu nehmen. Angeblich soll nur der deutsche Wettbewerb zu Gunsten Englands ausgeschlossen und die Ansiedlung deutscher Soldaten im Baltikum verhindert werden; aber es liegt bei den wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands auf der Hand, daß es sich um das bisheren Wettbewerb, zu dem das von Russland ja jetzt auch räumlich gänzlich abgetrennte Deutschland noch allenfalls befähigt wäre, nicht handeln kann. Das Baltikum kommt übrigens nur als Teil des Abkommens in Betracht, wie die Einbeziehung Persiens in diesen Vertrag beweist. England ist es vielmehr darum zu tun, den amerikanischen Wettbewerb in Russland sich vom Hals zu halten. Wie wollte denn auch England die 2 Milliarden monatliche Ausfuhr, von denen jüngst Minister Geddes sprach und die zu Englands Wiederaufblühen nötig seien, aufbringen, wenn es sich nicht der großen Konkurrenten entledigt. Europa für Großbritannien und frei von Amerika, — das war doch der Sinn der bekannten Unterhandlung des Herrn Geddes. Und er hat damit nur der verächtlichen Monroe-Doktrin der Vereinigten Staaten eine nicht minder ansehnliche, aber folgerichtige Geddes- oder Lloyd-George-Doktrin entgegengehalten. Dazu mußte es einmal kommen, nur daß Großbritannien den Gedanken viel großartiger entwickelte und gleich vier Erdteile in sein System einbezog. Und das konnte es, nachdem es sein längst vorbereitetes Problem, die einzigmöglichen Widerstände in Europa zu stützen, im Krieg der Welt gegen Deutschland so glänzend gelöst hat. Daß mit Deutschland zugleich Russland zusammenbrach, ohne daß Großbritannien nur den Finger zu rühren brauchte, ja daß es jetzt vor aller Welt sich noch als den Erretter Russlands preisen kann, das ist ein Griff der englischen Diplomatie, der die höchste Bewunderung verdient.

Wenn man aber so, gegen einen Kaufschilling von einer Milliarde Rubel — Persien war um das Hundstunde billig — den Russen auch unter die „Kontrolle“ Großbritanniens kommt, so wird auch Frankreich zu den betrübten Vohlgewertern gehören, denen die Kelle im Bach fortgeschwommen ist. Die Russen sind

bekanntlich in Frankreich noch mit 24 bis 25 Milliarden für Kriegsrüstungen vor 1914 angekreidet. Das Kapital hat man in Frankreich zum Teil wenigstens für verloren gegeben, hoffte dagegen wirtschaftliche Pfänder, in ausreichendem Maße in den russischen Bergwerken, Wäldern, Fabriken usw. zu erhalten. Die Engländer gönnten lächelnd den phantasiebegabten Franzosen ihre Freude — und schlossen den Geheimvertrag ab. Es wird nun ganz von Großbritannien abhängen, ob die Franzosen noch etwas von ihrem Gelde sehen und ob sie wirtschaftliche Pfänder bekommen. Frankreich muß also England gegenüber sich eines sehr „loyalen“ Verhaltens befleißigen, wenn es sich vor schwerem Schaden bewahren will. Die französische Regierung — diese ist es offenbar, die den Geheimvertrag in dem schweizerischen Blatt enthüllt — ist von der neuesten Probe britischer Geschicklichkeit sehr wenig erbauet und sie fühlt immer mehr, daß sie mit allen anderen Verbündeten von England im Weltkrieg und durch den Weltkrieg gründlich über das Ohr gehalten worden ist. Aber Frankreich möge mit seinen siegreichen Leidensgenossen nur Mut fassen: Der englisch-russische Geheimvertrag ist noch nicht die letzte Ueber-taschung, die Großbritannien seinen Verbündeten bereitet.

Nach dem Vertrag verpflichtet sich England: 1.) in allen Mitteln die Regierung Djasonows im Kampf gegen den Bolschewismus und vor allem in ihren Bemühungen zur Besetzung Petersburgs zu unterstützen; 2.) ihr Munition und modernes Kriegsmaterial, wie Tanks, Flugzeuge usw. zu liefern, wozu besondere Unterstufung für die von der Regierung Djasonows angeworbenen Soldaten zu gewähren; 3.) einen Druck auf Deutschland auszuüben, um die Rekrutierung der russischen Kriegesgefangenen in Deutschland zu erleichtern; 4.) die von der Bolschewistenherrschaft geprüften Gebiete zu versorgen. — Zu diesem Zweck wird eine von einer gemischten englisch-russischen Kommission besonders festzusetzende Anzahl von Schiffen zur ausschließlichen Verfügung des russischen Ernährungsausschusses sichergestellt. — 5.) Nach Sturz des Bolschewismus der Regierung einen Spezialkredit bis zur Höhe von einer Milliarde Rubel zum Ankauf von Maschinen und Rohstoffen für die Wiederherstellung der russischen Industrie einzuräumen.

Russland seinerseits verpflichtet sich: 1.) die besonderen Interessen Englands im Baltikum anzuerkennen; 2.) den baltischen Ländern Gelegenheit zur Ausübung ihres Selbstbestimmungsrechts zu geben; 3.) offiziell nach dem Fall von Petersburg sein Desinteresse an der persischen Frage zu erklären; 4.) alle Schulden der ehemaligen Regierungen anzuerkennen; 5.) an jeden bedeutenden Einkauf in Deutschland zu verzichten, solange mit England auf Grund des abzuschließenden Vertrags Kredite und Lieferungsverträge bestehen; 6.) alle Verträge anzuerkennen, die zwischen England auf der einen Seite und Koltjatsch-Denklin auf der anderen Seite abgeschlossen wurden; 7.) eine demokratische Regierung einzuführen, die sich auf das gleiche Wahlrecht und die Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetz stützt.

Die Nachrichtenstelle desjelben Blattes bemerkt, daß alle zwischen England und Koltjatsch-Denklin abgeschlossenen Verträge vorläufig noch geheim seien; man versichere jedoch, daß es sich um besondere Vermögensfragen handle, die England im Kaukasus und in den Petrobräueln eingeräumt seien.

## Neues vom Tage.

### General Goltz an seine Truppen.

Mitau, 1. Sept. Bei einer Parade der Eisernen Division erklärte Graf von der Goltz in einer Ansprache, er müsse die Weigerung der Truppen, abzufahren, mißbilligen. Er könne sich nicht an die Spitze einer Bewegung stellen, die gegen seinen Befehl gehe. Seine Pflicht sei es, auf die Schwerkriegszeit der Ansiedlung im Baltikum aufmerksam zu machen. Er hoffe aber, daß England und Deutschland die Notwendigkeit des Verbleibens der Truppen einsehen werden, im anderen Falle müsse gehorcht werden, um die Welt von der Welt der Truppen zu überzeugen. Wenn alle das Vaterland liebten, werde die neue Deutsche Republik ausblühen. Mit diesem Ziele vor Augen hätten die Truppen jedem Besuche Folge zu leisten.

### Der Tag von Tannenberg.

Agnigsberg 2. Sept. Die Gedenkfeier des Sieges von Tannenberg nahm einen großartigen Verlauf. Über 100000 Menschen beteiligten sich an der Feier. Außerordentlich, der aus politischen Gründen nicht erscheinen konnte, und die übrigen Führer in der dreitägigen Beheimatung wurden Begrüßungstelegramme abgefaßt. Auch in Hohenstein (Masuren) wurde eine Feier veranstaltet.

### Kaumanns Nachfolger.

Berlin, 2. Sept. Für den verst. Abg. D. Friedrich Kaumann ist Hr. Dr. Pabers (Düsseldorf) als Nachfolger in die Nationalversammlung berufen worden.

### Kritische Lage in München.

München, 2. Sept. Die Betriebsräte der Eisenbahnbediensteten und Arbeiter in München haben, laut „Post“, 3/4, an den bayerischen Verkehrsminister Fraundorfer die Forderung gerichtet, die Regierungstruppen aus dem Münchener Hauptbahnhof zu entfernen. Die Vertrauensleute der bürgerlichen Parteien wollen dem Gesamtministerium ihr Vertrauen versagen, wenn dieses Verlangen nicht bedingungslos abgelehnt werde.

### Die Geiselmörder vor Gericht.

München, 1. Sept. Vor dem Volksgericht München begann heute der Prozeß gegen die Personen, die an der Ermordung der Geiseln am 30. April im Luitpoldgymnasium beteiligt waren. Angeklagt sind 16 Personen. Den beiden Hauptangeklagten, Fritz Seidel, Kaufmann aus Chemnitz und Schickhofer aus München werden je 10 Verbrechen des Mords, 9 weiteren Angeklagten je 8 Verbrechen des Mords, 2 Angeklagten je 2 Verbrechen des Mords, 3 Angeklagten je 8 Verbrechen der Beihilfe zum Mord zur Last gelegt. Seidel wird von den Rechtsanwälten Dr. Löwenfeld und Viebknecht verteidigt. Aus der Feststellung der Personaltien geht hervor, daß die meisten Angeklagten erheblich vorbestraft sind, u. a. wegen Diebstahl, Zuhälterei, Erpressung. Schickhofer wird als Alkoholiker bezeichnet. Nach der Vernehmung der Zeugen, deren ungefähr 150 geladen sind, wurde zuerst der Hauptschuldige Seidel, der frühere Kommandant des Luitpoldgymnasiums, vernommen. In einer kleinen erregten Auseinandersetzung kam es im Laufe der Vernehmung zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger Dr. Viebknecht, der wiederholt in das Verhör eingreifen wollte, so daß ihm zuletzt vom Vorsitzenden eine Ordnungsstrafe angedroht wurde.

Die von den Angeklagten ermordeten Geiseln gehörten der nationalen Schule-Gesellschaft jüdenfeindlicher Richtung an. Besonders roh wurden die Frau Dr. Skanzow, eine geborene Fürstin zu Fürstenberg, und die Gräfin Westarp behandelt. Die Ermordung wurde in nicht wiederzugebender Weise ausgeführt. Seidel gab an, Engelhofer habe die Gesangenen in den Keller schaffsen lassen. Hausmann, der sich inzwischen erschoss, sei der militärische Kommandant gewesen. Am Tage vor der Ermordung seien Döbner, Levine und Kretzrod oder Toller im Keller des Gymnasiums erschienen. Die Erschießung der 22 Geiseln habe Hausmann auf sich genommen, er (Seidel) habe sich dessen geweigert.

### Der Pfälzer Putz.

München, 2. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meidet wegen der schweren Vorfälle in Ludwigshafen und wegen der außerordentlichen Erregung in der Pfalz bei Ministerpräsident Hoffmann den General Papolle-Kaiserlautern, den Vorgesetzten des Generals Gerath, um eine Unterredung ersucht.

In Ludwigshafen wurde in der vergangenen Nacht ein Flugblatt von französischen Soldaten verbreitet, in dem gegen die Unterdrückung der deutschen Republik und gegen die weitere Einmischung in Russland protestiert wird. Die Kameraden werden aufgefordert die Revolution dorthin zu tragen, wo sie noch nicht sei. Das Flugblatt enthält Angriffe gegen Poincaré und Clemenceau, die als Kriegstreiber bezeichnet werden.

Infolge der Arbeiterbewegung in der oberelsässischen Metallindustrie ist der Belagerungszustand über die Bezirke Mühlhausen, Thann und Gebweiler verhängt und Kriegsgerichte eingesetzt worden.

In 6 Pariser Bezirken, darunter in dem von Montmaître, sollen „Räte“ gebildet worden sein.

### Der Streit um die Akfordarbeit.

Braunschweig, 2. Sept. In der Angelegenheit der Schließung der Automobilfabrik A. Büssing in Braunschweig ist, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, jetzt vom staatlichen Schlichtungsausschuß ein Schiedsspruch gefällt worden. Danach soll die Firma Büssing so lange berechtigt sein, ihren Betrieb still zu legen, wie die Rentabilität des Unternehmens durch Verweigerung der zeitgemäßen Akfordarbeit gefährdet wird. Sobald sich die Arbeiterschaft zur Einlösung der Akfordarbeit bereit erkläre,



Soll die Firma gründlich die gesamte Gesellschaft wieder einstellen. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden.

### Der Häutewucher.

**Berlin, 2. Sept.** Der Wucher im Handel von Häuten und Fellen hat ein solches Maß erreicht, daß die Regierung einschreiten genötigt ist. Zuerst wurden einige laufende Felle beschlagnahmt. Der Preis ist von den Spekulanten so in die Höhe getrieben worden, daß der Käufer von Fellen für die Haut allein mehr bekommt, als er für das ganze lebende Stück Felle bezahlt hat. Es ist sicher, daß eine Spekulanten-Gesellschaft einen lebhaften Handel mit Häuten und Fellen ins Ausland betreibt, was durch den Tiefstand der deutschen Valuta begünstigt wird. Auf diese Weise werden aber nicht nur die Häute und Lederpreise in Deutschland auf eine schwindelhafte Höhe hinaufgetrieben, sondern das Reich wird auch seines Rohmaterials beraubt ohne Aussicht, solches vom Ausland herinzubekommen, da nach dem starken Verbrauch im Krieg überall Mangel an Leder herrscht. Zudem müßte ausländisches Leder bei dem Tiefstand des Marktes mit unerwidlichen Preisen bezahlt werden. Der Häutewucher war schon seit einiger Zeit in Vorbereitung, nachdem man in Interessentenkreisen erfahren hatte, daß die Regierung sich mit dem Gedanken trage, die Zwangsbewirtschaftung der Häute und Felle aufzuheben.

### Deutsches Gold für England.

**Brüssel, 2. Sept.** Von der deutschen Reichsbank trafen zwei Sendungen mit Gold im Wert von 20 Millionen Mark ein, die als Zahlung für englische Lebensmittellieferungen dienen.

### Wiederaufnahme des Handels.

**Verailles, 1. Sept.** Nach einer Meldung der „Times“ kündigen drei englische Schiffahrtsgesellschaften an, daß ihre Schiffe in Bremen, Hamburg und Rotterdam Ladungen für Indien aufnehmen werden.

### Die deutschen Schiffe von Scapa Flow.

**London, 2. Sept.** „Daily Mail“ meldet, die von der englischen Admiralität bei Scapa Flow unternommenen Arbeiten haben bereits die Wiederflottmachung von 44 Schiffen ermöglicht. Der Wert der wiedergehobenen Schiffe werde auf über 1 Milliarde Franken geschätzt.

### Von der Friedenskonferenz.

**Amsterdam, 1. Sept.** Englische Blätter melden, daß General Linan von Sanders Pascha sich wegen der Armenier- und übrigen Massakres verantworten müssen.

### Das Mandat in Armenien.

**Amsterdam, 2. Sept.** Die „Times“ meldet aus Washington: Wie verlautet, würde die Annahme des Mandats für Armenien Amerika zur Entsendung von 550 000 Mann nach Armenien zwingen. Die öffentliche Meinung in Amerika ist jedoch dagegen, daß für europäische (!) Abenteuer noch mehr Geld und noch mehr Menschenleben geopfert werden. (Dann wird eben nichts anderes übrig bleiben, als daß England sich Armeniens annimmt. D. Schr.)

**Newport, 2. Sept.** Die „Associated Press“ ist erstaunt, daß eine Verwarnung Wilsons an die Türkei wegen der Verbrechen unter den Armeniern als ein Ausdruck mangelnder Rücksicht auf die Verbündeten, besonders auf Frankreich, ausgelegt worden sei.

**Amsterdam, 2. Sept.** Laut „Telegraaf“ erklärte der Vertreter des britischen Auswärtigen Amtes auf einem am 25. August von der zionistischen Organisation in London gegebenen Essen, daß er zu der Mitteilung ermächtigt sei, daß England Maßnahmen zur Gründung eines jüdischen Staates in Palästina ergreifen werde, sobald er das Mandat über Palästina erhalten habe.

### Wilson muß Rechnung ablegen.

**Amsterdam, 1. Sept.** Das Pressebureau Radio meldet aus Washington, daß der Geldbewilligungsausschuß die Ausgaben Wilsons für die amerikanische Friedensdelegation einer Prüfung unterziehen und Einzelheiten verlangen werde, bevor er die nachträglich verlangten 825 000 Dollars bewilligt. Desgleichen behält

er sich vor, eine Untersuchung über die vom Präsidenten Wilson geforderten 100 Millionen Dollars betragenden Verteidigungsfonds anzustellen und Lansing zu ersuchen, Erklärungen darüber abzugeben.

### Senator Knox über den Friedensvertrag.

**London, 2. Sept.** Die „Times“ meldet aus Washington: In seiner Rede im Senat am 27. Sept. führte Knox aus: Er habe keinerlei Sympathie für Island und er wüßte nicht, daß es ohne gerechtes Einverständnis davonkomme, er sehe aber nicht ein, welchen Zweck habe, Deutschland einen Vertrag aufzuerlegen, der von der diplomatischen Welt Amerikas als undurchführbar bezeichnet wurde. Der Vertrag verleihe noch einen Nord, an der befreundeten chinesischen Nation. Er lege den Grund für Jahrhunderte des Blutvergießens, in das Amerika hineingezogen werde. Die meisten Abkommen des Völkerbundes beziehen sich auf die Unterdrückung der schwachen Völker; die Vereinigten Staaten würden also durch den Beitritt zum Völkerbund zu ungerechten Handlungen gezwungen werden. Es sei voranzuziehen, daß Deutschland, Rußland und die slawischen Völker Europas sowie Japan eine große Völkergemeinschaft bilden werden mit den gleichen militärischen Bestrebungen, wie sie früher Deutschland hatte. Die einzig richtige Politik für Frankreich wäre die Freundschaft mit Deutschland. Die Rückgabe Elb-Lothringens und eine angemessene Entschädigung hätte ihm genügen sollen.

### 44 gegen 40.

**Berlin, 2. Sept.** Nach Meldungen mehrerer Morgenblätter sind 44 amerikanische Senatoren gegen und 40 für die Ratifikation des Friedensvertrags durch Amerika.

### Botschaft Wilsons an die Arbeiter.

**Washington, 1. Sept.** (Reuter.) Wilson richtet an die amerikanischen Arbeiter eine Botschaft, in der er mitteilt, daß in kurzem eine Konferenz der Vertreter der Arbeiterschaft und der Industrie einberufen werde, um gründliche Mittel zur Besserung der gesamten Beziehungen zwischen dem Kapital und den Arbeitern zu beraten und die ganze Frage der Arbeiterlöhne auf eine neue Grundlage zu stellen.

### Die amerikanischen Arbeiter gegen die Einwanderung.

**Newport, 2. Sept.** Nach der „Newport Times“ unterstützen die Arbeiter der Vereinigten Staaten das Gesetz gegen die Einwanderung, da sie von der Konkurrenz der fremden Arbeiter eine Senkung der Löhne befürchten.

### Der Krieg im Osten.

**Amsterdam, 2. Sept.** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß britische Flieger an der Archangel-Front auf 2500 Bomben geworfen haben. Hieran nahmen 2 australische Infanterieregimenter nach heftiger Beschuss dieser Ort. 4 bolschewistische Kommissare und 500 Mann wurden gefangen genommen, sowie mehrere Geschütze erbeutet. Die Verluste der Australier betragen 2 Offiziere und 502 Mann.

**London, 2. Sept.** Die „Times“ meldet aus Helmingfors, laut dem bolschewistischen Blatt „Pravda“ haben die Sowjettruppen einen Bauernaufstand unterdrückt müssen, der von den Sozialrevolutionären organisiert war. Viele Mitglieder dieser Partei seien erschossen worden.

**Amsterdam, 1. Sept.** Englische Blätter melden, daß einem bolschewistischen Kommuniqué zufolge die Bolschewisten 30 Meilen südwestlich von Krasnojarsk eine der Divisionen Denikins geschlagen und 2000 Gefangene gemacht haben, darunter den Divisionsstab. Auch in der Gegend Kamischin und Korjan haben die Bolschewisten Erfolge errungen. Die Truppen Denikins sollen sich in Unordnung in Richtung Jnamentka zurückziehen.

Die Bolschewisten berichten, daß alle britischen, japanischen und japanischen Truppen Bladivostok verlassen haben.

### Der gefangene Schah.

**Mailand, 2. Sept.** Der Londoner Korrespondent

des „Secolo“ vergleicht die Europareise des Schah von Persien mit der Reise des Nubiden von Ägypten im Jahr 1914 und vermutet, daß der Schah niemals wieder in sein Land zurückkehren werde.

### Carranzas Entgegenkommen.

**Mexiko, 2. Sept.** (Reuter.) Präsident Carranza hat angeordnet, daß Untertanen fremder Mächte Vergütungsforderungen aus Schäden, die sie aus revolutionären Unruhen in Mexiko seit Bestehen der jetzigen Regierung erlitten haben, einbringen können. Der Präsident ist befugt, mit der einen oder anderen Macht ein Abkommen zur Bildung einer gemischten Untersuchungskommission zu treffen. In diesem Sinn wird das so viel angefochtene Gesetz über die „Ersatzansprüche der Fremden“ abgeändert.

**Amsterdam, 1. Sept.** „Times“ meldet aus Valparaiso, daß in ganz Chile als Protest gegen die Teuerung jegliche Arbeit ruht.

### Ernennung.

**Berlin, 2. Sept.** Kommerzienrat Guggenheimer wurde zum Staatskommissar für die Rückgabe der belgischen und französischen Maschinen ernannt. Das Ersatzamt wurde von der Waffenstillstandskommission losgelöst und mit dem Auswärtigen Amt verbunden. Die Rückgabe der Finanzdokumente und Kunstgegenstände wurde dem Herrn von Seiner übertragen. Das den Wiederaufbau betreffende Arbeitsgebiet der Waffenstillstandskommission ist auf das Reichswirtschaftsministerium übergegangen.

### Verkehrslage im Ruhrrevier.

**Essen, 2. Sept.** Die im Ruhrrevier verhängte allgemeine Gütersperre zugunsten der Kohlenbeförderung machte sich erst in der vergangenen Woche voll bemerkbar. Die Wagengestellung ging auf täglich rund 18 200 Wagen (15 900 in der Vormoode) in die Höhe, die Seilziffer unter 2000 Wagen (5600) herunter, sodaß allmählich mit einem Abtransport vom Lager begonnen werden konnte. Der Kohlen- und Koksumsatz in Duisburg und in den Ruhrorten stieg erfreulich an. Die Menge von 13 500 auf rund 22 000 Tonnen täglich.

### Aus Oberschlesien.

**Berlin, 2. Sept.** Die Chefs der feindlichen Missionen, die Generale Dupont, Malcolm und Benicewicz haben sich heute nach Oberschlesien begeben.

### Die Million.

**Berlin, 2. Sept.** Nach den Blättern ist die Million Mark in Gold, welche Frankreich für die Ermordung des Sergeanten Mannheim als Buße von der Stadt Berlin gefordert hatte, der deutschen Regierung von privater Seite angeboten worden. Die Regierung hat die Summe angenommen und an die französische Regierung abgeführt. Sie hat aber dabei betont, daß sie an ihrem Rechtsstandpunkt unverändert festhalte und daß ihr der Betrag von privater Seite ausdrücklich für die Zwecke des Roten Kreuzes überlassen worden sei.

### Vermischtes.

**Bischof Dr. Frigen,** der von den Franzosen abgesetzte Bischof von Straßburg, ist schwer erkrankt.

**Die Nonnenraupe** tritt im Forstamt Schwelmen in starkem Umfang auf. Auch in der Waldbene wurde das Erscheinen des gefährlichen Schädlings der Nadelbäume festgestellt.

**Abberfall.** Im Walde bei Galeshofen (bei Radolfszell) wurde eine junge Dame aus Stuttgart die in der sogenannten Hölz zur Erholung weilte, von einem Wegelagerer überfallen. Ein gerade hinkommender Herr verhinderte den Raub an der Mitbringung der Dame, so daß der Strolch Reißaus nahm.

**Schwerer Verlust** hat der Landwirt Hermann Krug in Schillerstadt (Walz) zu beklagen. Er verlor die Vermögen in Höhe von 72 000 Mark in Geld, Papier und Sparkassenbuch in seinem Hause auf. Die Diebe machten das Bestreben ausfindig und stahlen den ganzen Betrag.

**Der Mörder von Falkenhagen.** Der Schloßherr Schumann aus Sandau, der, wie berichtet, jahrelang die Befehle des Falkenhagener Fortes in Berlin in Schreden verriet hat, ist nun unter dem Druck der gegen ihn vorzubringen Beweise

## Landrichter Lange.

Roman von Maria Tengen, geb. dt. Schlegel.

Nachdruck verboten.

Der Freiherr war nicht weniger überrascht wie seine Tochter, sammelte sich aber sofort, um dem Gaste wohlwollend entgegenzutreten. „Sie sind es, junger Herr? Und bringen uns Grüße von Kellinghorst? Seien Sie uns herzlich willkommen!“

Franz hatte Mühe, die Bewegung, die ihn bei diesen harmlosen Worten ergriff, zu verbergen. „Ich danke Ihnen sehr für den gütigen Empfang, den Sie mir zuteil werden lassen, Herr Baron,“ erwiderte er. „Ich komme allerdings im Auftrage des Freiherrn Clemens, und mein Anliegen ist so wichtiger Natur, daß ich um eine ungestörte Unterredung mit Euer Gnaden bitten muß.“

„Kommen Sie nur nicht und sagen, daß er die Mente nicht weiterzahlen will,“ rief, ehe sein Vater antworten konnte, Levin mit einer wunderlichen Mischung von Grobheit und Angst. „Sondern sind Euer Gnaden der rechtmäßige Besitzer der Bonndorfer Hauptgüter.“

Was besagte der dumpe Paut, mit dem Baron Erhard von seinem Ehe auffuhr? — Freude war es wohl kaum; eher waren es Zorn und Schmerz, die sich darin verrieten. Mit starken, hastigen Schritten ging der alte Mann im Zimmer auf und ab, die leicht vorgestreckten Hände geballt, das Gesicht stark gerötet, die buschigen Brauen finster über der Nasenwurzel geschlossen.

Franz fühlte sich tief entmutigt. Er hatte gehofft, daß die bestehende Aussicht auf seine so glänzend verbesserte Lage den Zorn des Freiherrn, so gerecht er war, doch etwas besänftigen werde. Aber für jetzt schien finsterner Groll über das erlittene Unrecht vorzuherrschen.

Endlich blieb der Freiherr seinem Gaste gegenüber stehen und fing an, einzelne abgerissene Worte und kurze Sätze auszusprechen: „Schändlich! — Ekelhaft! — Unverantwortlich grausam! — O, diese In-

belte! Ich kenne sie! Das ist eine wahre Leutent in Menschengestalt! — Und Clemens, dieser lächelnde Schurke! — Seuffzen, schmeicheln, ach, so süß — der hat wohl das kleine Mädchen aus dem Hause und dann den Bauernjungen herbeigeschafft?“

„Nein, Herr Baron, Fräulein Isabelle hat ihren Bruder erst dann in den Plan eingeweiht, als er sie bei dessen Ausführung überraschte!“

„Er hat aber doch unbekümmert die süßen Früchte des Gistbaumes genossen, den sie für ihn gepflanzt hat!“ rief der Baron und schritt wieder heftig auf und ab. „Und das wundert mich nicht. Doch daß Antoinette, die stolze, edle Antoinette, sich an dem ungeheuren Betrüge beteiligen konnte, das ist es, was ich am allerwenigsten fassen kann.“

„Die Frau Baronin hat so wenig davon gewußt, als ihre Kinder, oder als Sie selbst. Erst vor wenigen Tagen hat sie Kenntnis von dem verübten Unrecht erlangt.“

„Ah — das ist doch ein Trost! Wie aber ist der schändliche Betrug einem Fremden bekanntgeworden?“

„Einem Fremden? — Sie denken an meinen Vater.“

„Ah, ja wohl; ihm hat der Brief des böhmischen Pfarrers die Sache verraten. Und er teilte ihn in diesen Tagen dem Clemens mit?“

„Nicht in diesen Tagen, sondern vor Monaten schon, sofort, nachdem er ihn selbst empfangen hatte.“

„Vor Monaten schon? Oh, so war dieses Schreiben wohl der Grund zu der plötzlichen Grobheit meines edlen Vaters gegen mich, die Sie mir im letzten Frühjahr verkündeten? — Waren auch Sie damals schon mit der wahren Sachlage verkannt?“

„Vor vier Tagen!“ rief der Baron erstaunt. „Und heute sind Sie schon hier, um mich von einer Entdeckung in Kenntnis zu setzen, die, wie ich erkenne, ebenso peinlich für Sie selbst als verhängnisvoll für diejenigen ist, mit denen Sie eine so enge Verbindung schließen wollen.“

„Als ich die peinliche Aufgabe übernahm, Ihnen, Herr Baron, die notwendigen Mitteilungen über die ungerechte Handlungsweise Ihres Vaters zu machen

mit ich es mit der Heberzeugung, daß ich nur durch vollkommene Offenheit imstande sein würde, die Verhandlungen mit Ihnen zu einem guten Ende zu führen. — Deshalb gestehe ich Ihnen rückhaltlos, daß die uns gewordenen Enthüllungen nur zu verhängnisvoll geworden sind. Denn sie beeinträchtigen aufs Schmerzlichste die Achtung und Liebe, die wir dem Baron Clemens so gern unverkürzt weihen möchten. Und sie haben uns zu unseren, namentlich meinem großen Schmerz auch das verraten, daß mein Vater schwach genug war, teils aus Freundschaft für den Freiherrn Clemens, teils aus mütterlicher Sorge für die Zukunft seiner Kinder monatelang über einen furchtbaren Betrug zu schweigen, von dem er Kunde erhalten hatte. Nachdem ich Ihnen das bittere Geständnis abgelegt habe, werden Sie mir auch glauben, daß Rudolph und Leonore, nachdem sie das Verschulden ihres Vaters kannten, nichts eifriger wünschten, als daß Euer Gnaden ohne Verzug zur Kenntnis der Sachlage und zum Genutz des Ihnen zustehenden Rechtes gelangen möchten. Die Frau Baronin kam uns zu Hilfe, um von ihrem unglücklichen, tief beschämten Gemahl die bestimmte Einwilligung zu den von uns in Aussicht genommenen Schritten zu erlangen. — Sehen Sie mich nun hier, Herr Baron, um Ihnen vor allen Dingen den klaren Einblick in die wahre Lage der Dinge zu ermöglichen, und dann Sie zu bitten, soviel es immer angängig ist, die Ehre des Hauses Bonndorf zu wahren.“

„Und dazu, denken Sie wohl, soll ich neue, schwere Opfer bringen?“ unterbrach aber Baron Erhard ihn rasch. „Da trauen Sie mir doch eine Lammesnatur zu, die ich nicht besitze. Ich, der mit solcher Falschheit, solcher Hinterlist, so viel schamloser Frechheit Betrogene, soll nun den Verbrecher vor der Schande schützen, die ihm mit Recht gebührt? — Und was bietet er mir dafür? ... Einzig das, was mir vor Gott und den Menschen gehört. Und damit glaubt er gutmachen zu können, daß er mir mein Eigentum so lange, schwere Jahre hindurch vorenthält, gefühllos und unedel? Oder hat er wohl je einen Finger gerührt, mir die bittere Armut, mit der ich kämpfte, zu erleichtern? Hat er je durch einen Tropfen aus dem Kelche seines Ueberflusses der Not zu bannen“ gesucht, unter

nicht weniger als 50 Verdächtige eingestanden. Schumann ist zu: 7 vollendete Morde, 15 versuchte Morde, 5 Brandstiftungen, 3 Raubüberfälle, 11 Notzuchtigungen und 9 Diebstähle. Außerdem ist die Polizei nach den bisherigen Erhebungen der Ansicht, daß Schumann auch ein Straßenmädchen in Spandau ermordet hat.

**Brand.** Ein Großfeuer vernichtete in Königsberg die Danziger und das Nobelwerk von A. S. Klein. Der Schaden beträgt nahezu 2 Millionen Mark.

**Neue österreichische Briefmarken** sind soeben erschienen. Die Marken zeigen ein Posthorn und einen Gärtner, der ein Baumchen pflanzt. Der Entwurf (von Josef Franz Kemner) und die Farbenwahl zeugen von dem guten Geschmack, den man den österreichischen Briefmarken überhaupt nachrühmen muß. Mit ihnen können die verunglückten deutschen „Erinnerungsmarken“ endlich nicht verglichen werden. Die neuen österreichischen Marken umfassen 12 Werte von 3 Helten bis 1 Krone und sind gezähnt.

**Sechste Postkonferenz.** Aus Amsterdam wird berichtet: Man hat Bemerkungen in Händen, daß trotz aller öffentlichen Versicherungen in folgenden Staaten noch Jenseit auf Postsendungen in legend einer Form besteht: nämlich in England, Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Rumänien, Polen, Serbien und Schweden.

**12 deutsche Luftschiffe vernichtet.** Der Londoner „Weekly Dispatch“ erzählt, daß 12 von den 16 Luftschiffen, die laut Friedensvertrag von Deutschland an die Entente ausgeliefert werden sollten, vernichtet worden sind.

**Millardenstrahlung.** Die Amerikaner haben nach Havas Frankreich alle ihre während des Kriegs erzielten Bauten, wie Baracken, Kais, Docks, Wasserwerkungen usw. geschenkt. Die Bauten sollen einen Wert von etwa 9 Milliarden Mark haben.

**Der Juwelenraub des Prinzen Wied.** Am 2. Sept. fand in Telleborg (Schweden) die Verhandlung wegen des Vermögensmangels des Prinzen Wied statt. Der schwedische Rechtsanwalt Lidfors erklärte, der Prinz habe dringende Gründe gehabt, seine Wertgegenstände in Sicherheit zu bringen. Als ehemalige Fürst von Albanien habe er auch das Recht gehabt, sie aus Deutschland zu entfernen. Außerdem habe er um Ausfuhrerlaubnis nachgesucht. Die Antwort hätte aber wahrscheinlich noch lange auf sich warten lassen und so mußte er zur Selbsthilfe mit dem Flugzeug schreiten. Den Zoll von 270 000 Kronen für Wertgegenstände von 4 Millionen würde der Fürst bezahlt haben. Die Weiterverhandlung wurde auf den 29. September vertagt.

**Der König von Italien** soll nach dem „Berl. Tagebl.“ dem Staat alle seine Schlösser, Villen und Landgüter mit Ausnahme der Paläste in Rom und Turin geschenkt haben; auch ist er willens, seine Besitztümer zu veräußern. Aus den Domänen sollen öffentliche Buchhändler gemacht werden.

**Ein merkwürdiger Kronprinz.** Der rumänische Kronprinz, der kürzlich wegen einer ärgerlichen Heirat gemahnt worden war, hat sich, dem „Berl. Lokalztg.“ zufolge, zu den im Oktober stattfindenden Parlamentswahlen als sozialistischer Kandidat ausstellen lassen. Der Kronprinz reist jetzt an die russisch-rumänische Front, um dort monarchiefeindliche Reden zu halten.

**Goldbunde in Kanada.** Bei Cooper Lake in Kanada sind neue Goldader entdeckt worden.

**Kaninchenwut.** Der Herr Kaninchenwurstfabrikant — kam schließlich doch vor den Strafrichter. Denn er hatte riesige Mengen Pferdefleisch gekauft, und der Verdacht lag nahe, daß aus den Pferden Kaninchen gemacht worden waren. Der Angeklagte gestand einstränkend, daß er das „Pferdefleisch“ mitverwendet habe. „In welchen Mengen?“ fragte der Richter. „Halb und halb“ brumpte der Angeklagte. „Also 50 Proz. Kaninchenfleisch und 50 Proz. Pferdefleisch?“ „Nein, Halb und halb. Immer ein Pferd und ein Kaninchen.“

**Weiße und Schwarze in Amerika.** Reuter meldet aus Knoxville (Tennessee), daß im Verlauf von Kämpfen zwischen Weißen und Negern die weiße Bevölkerung das Gefängnis füllte, um einen Neger, der das Mord an einer weißen Frau angeklagt war, herauszuholen. 2 Weiße und 3 Neger wurden getötet und eine Anzahl verwundet. 16 Gefangene, darunter schwere Mörder, sind aus dem Gefängnis entwichen. Den Truppen gelang es, den Mob zu zerstreuen.

Die „Times“ meldet aus Washington, daß in Omungee (Georgia) infolge von Gerüchten, daß die Neger sich erhoben hätten und die Weißen ausziehen wollten, eine Negerkirche von Weißen angegriffen und ein Neger in der Kirche erschossen wurde.

## lokales.

**Erhöhung der Zeugen- und Sachverständigengebühren.** Nach einer Verordnung der Reichsregierung kann die Entschädigung eines Zeugen oder Sachverständigen für den durch Abwesenheit vom Amtsentlassung verursachten Aufwand bis spätestens 3. Dezember bis zum Höchstbetrag von 15 Mk. für den Tag und bis zum Höchstbetrag von 8 Mk. für je außerhalb genommene Nachtquartier bemessen werden.

**Schon 2000.** Am 1. September trafen 1000 Kriegsgefangene aus einem englischen Lager in Köln ein; in der Nacht folgte ein weiterer ebenso großer Transport. Die eine Hälfte wurde ins Lager von Meschede, die andere nach Gießen verbracht.

**Vom Kartoffelhandel.** In der Versammlung des Verbands deutscher Kartoffelgroßhändler, die am 1. September in Berlin stattfand, wurde ausgeführt, die Zwangsbeziehung verteuere die Kartoffeln. Während die Reichskartoffelstelle in Holland 45 Mk. bezahlen müsse könne der Großhandel dort jede Menge für 30 Mk. kaufen. Infolge der Zwangsbeziehung sei der Absatz der Kartoffeln ständig zurückgegangen. Bei voller Freigabe des Handels würde der Großhandel imstande sein, ausreichende Mengen Kartoffeln zu 9 bis 10 Mk. der Zentner für die Verbraucher zur Verfügung zu stellen.

**Weinpreisstatistik.** In den „Mitteilungen des württ. Statistischen Landesamts“ kommt demnächst eine Uebersicht über die Weinbergflächen, die Weinerträge und die Weinpreise (Kellerpreise) im Jahr 1918 zur Veröffentlichung. Die Nummer ist zum Preis von 40 Pfg. bei der Planlammer des Statistischen Landesamts in Stuttgart gegen Vorausbestellung zu haben.

**Die Häute wieder beschlagnahmt.** Infolge des Häutewuchers sind nach einer Verfügung des Arbeitsministeriums Verkäufe von Häuten und Fellen jeder Art bis auf Weiteres untersagt. Alle Großviehhäute inländischer Herkunft werden bis auf Weiteres beschlagnahmt. Von der Beschlagnahme werden nicht betroffene Häute und Felle, die bis 31. August ds. J. in das Eigentum und in den Gewahrsam von Verbereim übergegangen waren.

**Derienkurs des evang. Volksbunds.** Der ev. Volksbund für Württemberg, der jetzt über 50 000 Mitglieder zählt, veranstaltete vom 25. — 29. August zur Einführung seiner Mitarbeiter in zeitgemäße Fragen einen Ferienkurs in Tübingen, in dem Gegenstände wie „Kirche und Arbeitera. a.“, „Die Kirche und die Gebildeten“, „Kinoreform u. a.“ behandelt wurden.

**Die italienische Valuta.** Die „Revue“ meldet, es werde mit der Möglichkeit gerechnet, daß der italienische Lire auf  $\frac{1}{10}$  Dollar (42 statt 80 Pfg.) sinken würde.

## Württemberg.

**Stuttgart, 2. Sept.** Verband der Buchbinder. Der Verband der selbständigen Buchbinder Württembergs beschloß in einer Versammlung nach einem Vortrag des Abg. Hiller den korporativen Anschluß des Verbands an den Bund für Handel und Gewerbe. Gegen die geplante Lehrentscheidung, die den Ruin vieler Mittelstandsexistenzen zur Folge hätte, wurde in einer Entschiedenheit Entscheidung genommen.

**Stuttgart, 2. Sept.** (Kreditorenrat.) Der dem G. mitverbund der christlichen Gewerkschaften angeschlossene Kreditorenrat „Schwaben“ hat mit den Arbeitgebern einen Tarifvertrag abgeschlossen. Die stündliche Arbeitszeit soll in die Stunden von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends fallen. Ueberstunden werden an Wochentagen mit 20 Proz., Sonntags mit 40 Proz. Zuschlag berechnet. Der Wochenlohn steigt in 5 Klassen von 50 bis 100 Mark, wozu in Betrieben, deren Inhaber kein Fachmann ist, ein Zuschlag von 20 Proz. kommt. Die Urlaubsbauer beginnt mit 6 Tagen.

**Gannstatt, 2. Sept.** (Ertrunken.) Beim Kahnfahren ist gestern nachmittag ein Matrose im Neckar ertrunken, während drei andere mitfahrende Personen, zwei Soldaten und eine Frau, gerettet werden konnten.

**Ludwigsburg, 2. Sept.** (Ertrunken.) Am Samstag abend halb 10 Uhr wollte ein Soldat einen schweren Fall im Schiffelesee gerät haben. Am nächsten Morgen verhängte er, wie die „Ludw. Ztg.“ berichtet, die Schloßgärtnerei von seiner Wahrnehmung. Die Nachschau führte zur Auffindung der Leiche der 20 Jahre alten Fabrikarbeiterin Luzia Beutl. Der Aussage des Soldaten wird wenig Glauben geschenkt.

**Vietigheim, 1. Sept.** (Brand.) Gestern nachmittag brannte die Fischer'sche Scheuer mit reichen Getreide- und Futtermitteln nieder. Das Wohnhaus wurde schwer beschädigt. Man vermutet Brandstiftung.

**Weinsberg, 2. Sept.** (Schwerer Unfall.) In Weinsberg geriet die 18jährige Tochter der Witwe Schlein beim Mahimendreschen dem Transmissionsriemen zu nahe. Sie wurde an den Haaren erfaßt und der ganze Paarboden vom Kopfe gerissen.

**Mm, 2. Sept.** (Familiendrama.) In der Nacht auf Samstag hat in ihrer Wohnung die 30 Jahre alte Frau Dr. med. Koeser sich und ihr 4 Jahre altes Kind erschossen. Ehezerwürfnisse, die Scheidungsklage zur Folge hatten, sollen lt. „Schwab. Volksbote“ der Grund zur Tat sein.

**Offenhausen, Ost. Münsingen, 2. Sept.** (Pferdeverkauf.) Bei dem vom Landesgestüt ausgeschriebenen Pferdeverkauf kamen drei Stuten, ein 12jähriger Wallach und zwei 12jährige Stutfohlen zur Versteigerung. Die Stuten waren für Mitglieder des Münt. Pferdevereins vorgezogen, sie erzielten 16 760 Mk., im Durchschnitt also 5590 Mk., der Wallach 5000 Mk. und die beiden Stutfohlen 9900 Mk.

**Tannheim, Ost. Leutkirch, 2. Sept.** (Fäher Tod.) Beim Kehrenlesen wurde die Frau Schuhmacher Stalbe vom Schlag gerührt und war sofort tot.

## Baden.

**Karlsruhe, 2. Sept.** Mit Rücksicht darauf, daß die radikal-liberale Partei von dem Wahlabkommen mit dem badischen Volkskirchenbunde zurückgetreten ist, hat der Landesvorstand des Volkskirchenbundes beschloßen, seinen Freunden in allen Wahlkreisen Wahlenthaltung zu empfehlen und die Kandidaturen, die der Bund aufgestellt hatte, zurückzuziehen.

**Karlsruhe, 2. Sept.** In der Nacht zum Sonntag stürzte Architekt Emil Ritter, der Bruder des Kunstmalers Prof. Kaspar Ritter, von einer steinernen Gaustreppe so unglücklich, daß er bewußtlos vom Plage getragen werden mußte. Am Sonntag nachmittag starb er im städtischen Krankenhaus.

**Mannheim, 2. Sept.** Der hiesige Hausfrauenbund hat die Lohnforderungen der organisierten Hausangestellten abgelehnt, da sie viel zu hoch und für die meisten Haushaltungen undurchführbar seien.

**Heidelberg, 2. Sept.** Der Besuch des Reichspräsidenten Ebert in seiner Geburtsstadt nahm einen sehr schönen Verlauf. Nach der Besichtigung der Stadt-Sammlungen begab sich der Präsident nach seinem Geburtshaus in der Pfaffenstraße, wo ihn die Anwohner lebhaft begrüßten. Darauf wurde das Gewerkschaftshaus besucht und anschließend eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen. Nach dem Besuch der „Mollenkur“ und des Schlosses reiste der Präsident nach Dresden weiter.

**Freiburg, 2. Sept.** Das Bezirksamt und der Stadtrat Freiburg richten an die Landwirte des Oberlands einen dringenden Appell, der Milchablieferung nachzukommen. In dem Aufruf heißt es, die neuerdings abgelieferte Milchmenge bewege sich auf einer derart niedrigen Grenze, daß die Versorgung der kleinen Kinder und der Kranken ernstlich gefährdet erscheine. Die Landwirte werden aus Gründen der allgemeinen Volkswohlfahrt gebeten, den Milchmehlern die Täze zu weisen und den eigenen Milchverbrauch nach Möglichkeit einzuschränken.

**Offenburg, 2. Sept.** Aus Münsingen wird berichtet, daß bei dem Gewitter ein zehn Minuten andauernder Hagelschlag die bekannten Krautfelder fast vollständig verunzert hat.

**Schopfheim, 2. Sept.** Die Handelskammer für die Kreise Lörrach und Waldshut hat sich dahin ausgesprochen, daß die Interessen der Stromabnehmer bei der bisherigen Art und Weise der behördlichen Handhabung der Elektrizitätsversorgung gut gewahrt werden. Eine Verstaatlichung der badischen großen Werke würde keine weitere Verbilligung der Kraft und auch dem Staat keine neuen Einkünfte bringen. Die Handelskammer stellt

fest, daß am Rhein oberhalb Basel noch bedeutende Kräfte, gemeinschaftlich mit der Schweiz, für Baden nutzbar gemacht werden könnten, daß dies aber besser durch Privatunternehmungen als durch den Staat erfolgen würde.

**Vörrach, 2. Sept.** Zum Bürgermeister der Kreisstadt Weil-Leopoldsdorfer-Friedlingen ist Stadtrevisor Kraus in Mannheim gewählt worden.

**Vörrach, 2. Sept.** In dieser Woche werden neue Verhandlungen in Bern über die Eröffnung des jüdischen Bahnhofes in Basel stattfinden.

**Bonnorf i. Schw., 2. Sept.** Die Dehm- und Betreideernte ist nun auch hier oben ziemlich beendet; während erstere nach Ertrag wenig befriedigte, fiel letztere sehr gut aus. Nachdem es nun letzter Tage und namentlich vorgestern nacht ordentlich geregnet hat, steht auch eine befriedigende Kartoffel- und Spätgemüseernte in Aussicht. Auch Obst gibt es in den tiefer gelegenen Gemeinden des Bezirks in reichlicher Menge, hauptsächlich Birnen.

**St. Georgen i. Schw., 2. Sept.** Durch Blitzschlag wurden zwei beerensuchende Frauen schwer verletzt. Eine der Frauen, die Witwe Christine Steiger, Mutter von 5 Kindern, erlag ihren Verletzungen.

**Lehrerverluste im Krieg.** Nach der von der Sterbekasse deutscher Lehrer aufgenommenen Zählung betrug die Zahl der im Krieg gefallenen deutschen Volksschullehrer bis zum 30. April 1919 insgesamt 32 084. In dieser Zahl sind auch die gefallenen Schulamtsbewerber und Schüler der Lehrerbildungsaufstellen enthalten.

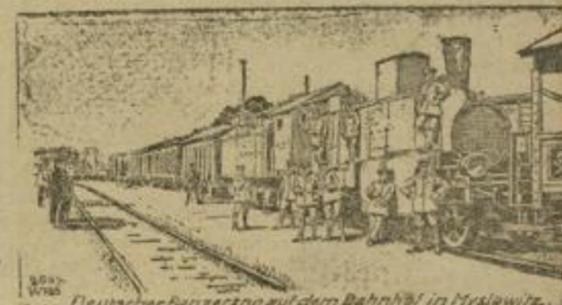
**Vom jährlichen Studium** rät der Wirtschaftliche Verband der Deutschen Zahnärzte dringend ab. Seit Herbst 1918 hat die Zahl der Studierenden in Deutschland die Höhe von 2800 erreicht, der enorme Zugang würde schon auf Jahre hinaus genügen.

**Lieferungszuschläge für Getreide.** Wegen ungenügender Anlieferung von Brotgetreide und Gerste bei der Reichsgetreidestelle hat das Reichs Ernährungsministerium zur Erigerung der Zufuhr Lieferungszuschläge für Brotgetreide und Gerste in Höhe von 150 Mark für die Tonne bis zum 30. September und in Höhe von 75 Mark bis zum 15. Oktober angeordnet. Die Lieferungszuschläge werden auch für das bereits gelieferte Getreide nachgezahlt. Gleichzeitig ist der Ausdruck von Daser bis zum 15. Oktober verboten worden und die Eisenbahnverwaltung wird bis Mitte Oktober nur die Beladung von bereits vorher oder später mit Genehmigung des Kommunalverbandes ausgedroschenem Daser zulassen. Die Mehrkosten für die Lieferungszuschläge werden auf das Reich übernommen, jedoch eine Verteuerung des Brotes nicht eintritt.

**Postpakete aus Amerika** sind in letzter Zeit in Hamburg in so großer Zahl eingetroffen, daß es aus verschiedenen Gründen angezeigt erschien, sie ohne die sonst vorgeführten Paketararten weiter zu befördern, zumal die Pakete meist Lebensmittel enthalten. Leider unterliegen die Sendungen einem sehr hohen Zoll. So mußten neulich für 2 Pakete mit je 2 Pfund Tee und Kaffee 22 Mark Zoll entrichtet werden; bekanntlich sind die Zölle in Goldwert zu zahlen.

**Ueber 3 1/2 Millionen für Kriegerwaisen!** Die Krieger-Fachanstalt, eine der großen Wohlfahrts-einrichtungen des Deutschen Kriegerbunds, hat seit ihrem Bestehen (1884) bis zum Jahresabschluss 1918 durch kleine Sammelbeiträge die Summe von rund 3 250 000 Mark für die Waisenhäuser des Deutschen Kriegerbunds aufgebracht. — Der Deutsche Kriegerbund besitzt heute bereits fünf Waisenhäuser und zwar in Romhild, in Osnabrück, in Canth in Schlesien, in Wittlich bei Trier und in Samter, Prov. Posen. Ein 6. Waisenhaus ist in Heibhausen a. Ruhr in Entzügen; für dieses stehen bereits 350 000 Mk. zur Verfügung; ein 7. soll in der Nähe von Dortmund errichtet werden. Für ein achttes Waisenhaus käme die Provinz Ostpreußen in Frage. Das Waisenhaus Samter wird voraussichtlich wegen der Abtretung des Gebiets an die Polen aufgelöst werden müssen. Die Waisenhäuser des Deutschen Kriegerbunds sind in erster Linie für Kinder von Kriegervereinsmitgliedern bestimmt. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse hat sich der Deutsche Kriegerbund aber entschlossen, auch Kinder solcher Väter aufzunehmen, die entweder im Krieg gefallen sind, aber noch nicht Mitglieder eines Kriegervereins waren, oder aber ein Opfer des Kriegs geworden sind, ohne Soldat gewesen zu sein, wenn von seiten der Angehörigen drei Viertel der jährlichen Unterhaltungskosten, die 775 Mk. betragen, beigetragen werden.

In den letzten Jahren vor dem Krieg haben die deutschen Kriegervereine aus ihren Vereins- und Verbandskassen im ganzen jährlich rund 7 Millionen Mark zahlen können.



## Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen dauern fort, bleiben aber in der Hauptsache nördlich von uns. Am Donnerstag und Freitag ist unbeständiges, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

## Aus dem Bezirk.

**Wildbad, 3. September.** Die Reichszentralstelle für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene gibt bekannt, daß der Abtransport der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aus englischer Hand in Frankreich nunmehr begonnen hat. Es sind in den letzten 3 Tagen täglich 1000 Mann übernommen worden. Von heute ab werden voraussichtlich täglich 3000 Mann über Köln eintreffen. Die Angehörigen von Kriegsgefangenen, die sich in englischer Hand in Frankreich befinden, tun gut, ihre Paket- u. Geldsendungen einzustellen.

**Wildbad, 3. September.** Wir weisen nochmals an diese Stelle auf den heute Abend von der Künstlerin Sylva Tkatschenko im Lindenjaal stattfindenden Tanzabend empfehlend hin. (Siehe Inzerat.)

**Wildbad, 2. September.** (Gemeinderatsitzung.) Anwesend: Stadtschultheiß Böhner und 13 Mitglieder, Abwesend: 3 Mitglieder. Die Abhaltung eines Kinderfestes wurde einstimmig auf Samstag den 6. Sept. bei dem Windhof beschlossen. Wie in den früheren Jahren sollen die Kinder erhalten Kaffee, Brezel, Obst und eine kleine Gabe. Kostenaufwand für die Stadt ca. 2500 Mk. — Die Wiederherstellung der Brücke im Regental soll nach dem Kostenvoranschlag des Stadtbauamts einen Aufwand von 8900 Mk. verursachen. Der Gemeinderat ist einstimmig der Ansicht, daß die Vornahme dieser Arbeit nicht

bringend sei und wird daher die Ausbesserung bis zum Eintritt einer eventl. Arbeitslosenbeschäftigung zurückgestellt. — Schon verschiedentlich suchten die Besitzer des Sommerberghotels um Erlaubnis zur Erstellung eines Privatwohnhauses auf den Sommerberg nach. Es handelt sich bei dem erneuten Gesuch um Ueberlassung von 34 a 38 qm im Wege des Erbbaurechtes. Stadtschultheiß Böhner befürwortete das Gesuch sehr warm und betonte ausdrücklich, daß eine Konkurrenz für die in der Stadt liegenden Hotels nachweisbar nicht zu befürchten sei, ferner sei zur Zeit auch zu bedenken, wie man über die kommende schwere Zeit für die Handwerker hinwegkomme, denn es wäre mit Sicherheit zu erwarten, daß eine Arbeitsgelegenheit fehlen werde. Gem.-Rat Bofsch, Schwerdtle und Schmid unterstützten die Auffassung des Stadtvorstandes und sie sind der Ansicht, daß einem nicht schädigenden befohlenen Fortschritt auf dem Sommerberg seitens der Stadt selbst keine Schwierigkeiten bereitet werden dürfe. Gem.-Rat Schmid betont noch, daß er die Ansicht des Gem.-Rats Eitel II nicht begreifen könne, zumal die Erstellung des Hauses doch auch im Interesse der Beschäftigung der Arbeiter sei. Gem.-Rat Kappelmann wünschte Abstimmung über das Gesuch und beantragte gleichzeitig dem Gedanken der Errichtung einer Städt. Bergbahnwirtschaft auf dem Sommerberg näher zu treten. Nach eingehender, lebhafter Beratung wurde das Gesuch des Sommerberghotels mit 8 gegen

5 Stimmen abgelehnt und sofort wurde einstimmig beschlossen, zur Errichtung einer Städt. Bergbahnwirtschaft auf dem Sommerberg Plan und Kostenvoranschlag durch das Stadtbauamt ausarbeiten zu lassen. — Außerhalb der Tagesordnung wurde das Gesuch der Bauunternehmer von dem Wohnungseinbau in der Zigarrenfabrik um Gewährung von Teuerungszuschlägen von 15 bis 40% der Affordsumme einstimmig genehmigt. Die sämtlichen Handwerksmeister der Stadtgemeinde Wildbad suchten darum nach, daß zu Städt. Arbeiten nur Handwerker, welche den freiwilligen Innungen angehören, künftighin zugelassen werden. Beschluß genehmigt. Die aufgestellten Preislisten wurden anerkannt, ab 1. Juni 1919. — Einem früheren Antrag des Gem.-Schlüter zur Folge wurde, beschlossen, in dem kommenden Winter zur Vorbereitung von Handwerkern auf die Meisterprüfung einen Kursus abzuhalten für den Fall, wenn sich mindestens 10 Personen hieran beteiligen. An den Kosten trägt der Gewerbeoberschulrat 50%. — Dem Schuldienersitz wurde mit Rücksicht auf die hohen Anschaffungspreise genehmigt, daß ihm an den Ausgaben für die Putzmaterialien die Hälfte durch die St. dt. ersetzt wird. — Gesuche um Genehmigung zur Errichtung v. n. elektrischem Licht in Privatwohnungen durch das Elektrizitätswerk wurden grundsätzlich, auch für künftige Fälle einstimmig abgelehnt. Nach Genehmigung einiger Mietverträge und dergl. wurde die öffentliche Sitzung abgebrochen.

## Bekanntmachung.

Bei der Gewinnung von Stockholz im Staatswald Abt. 75 Bottenwägen werden durch Christian Bacher von Neuenbürg vom 3. September 1919 an bis auf Weiteres täglich von vormittags 9 Uhr bis nachm. 6 Uhr

### Stockholzzugungen

vorgenommen werden, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 1. September 1919.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

### Stadt Wildbad.

## Bergebung von Pflasterarbeiten.

Die Pflasterarbeiten der laufenden Jahresbauten gelangen nach dem Einzelpreisverfahren zur Vergebung. Die Unterlagen werden von der unterzeichneten Stelle unentgeltlich abgegeben.

In verschlossenem Umschlag sind die Angebote mit der Aufschrift: „Pflasterungs-Arbeiten“ bis spätestens 6. September vormittags 11 Uhr hierher einzureichen. Die Eröffnung findet zu dieser Stunde im Sitzungssaal des Rathauses vor den anwesenden Bewerbern statt. Die Auswahl unter den Bietern behält sich der Gemeinderat vor.

Wildbad, 2. September 1919.

Stadtbauamt Wildbad: Munt.

## Zucker-Karten

Die Kaufleute wollen die bei ihnen abgegebenen Zucker-Karten Donnerstag früh 8 Uhr auf dem Lebensmittelamt abgeben.

## Teigwaren

Auf Lebensmittelmarke 12 wird abgegeben 70 gr. Teigwaren. Listenschluß Donnerstagabend 6 Uhr.

## Seifenmarken-Abgabe

Die Kaufleute wollen die bei ihnen abgegebenen Seifenmarken für den Monat Oktober bis spätestens Donnerstagabend 8 Uhr auf dem Lebensmittelamt abgeben. Städt. Lebensmittelamt: Arbeiterrat: Kappelmann. Schlüter.

## Städt. Dörre.

Der Betrieb in der Dörre wird heute aufgenommen. Anmeldungen sind in der Dörre selbst vorzubringen. Stadtbauamt Wildbad: Munt.

## „Alte Linde“

Mittwoch, 3. September,  
— abends 8 Uhr —

## Sylva Tkatschenko

aus St. Petersburg, Schülerin im Ballet des ehem. kaiserlichen Hoftheaters in Moskau u. Mitglied des ehem. Kgl. Hoftheaters in Stuttgart.

### Künstlerische Tänze unt. anderem:

Wiener Blut	Johann Strauß
Scherzo B-dur	Fr. Schubert
Polka aus „Bettelstudent“	Millieker
„Fox-Trot“	Wilm-Wilm

Karten zu Mark 3,50 und 2,50 einschliesslich Steuer in der Buchhandlung der Wildbader Verlagsgesellschaft vorm. Paucke, Wilhelmstr. 99 u. abends an der Kasse.

Gesucht zum 1. Oktober nach Offenbach a. M. tüchtiges

**Hausmädchen,** welches servieren, bügeln und etwas nähen kann.

Offerten unter Nr. 546 an die Exp. ds. Bl.

## Perfekte Köchin

bis Mitte Oktober in die Nähe Remptens in gutes Haus gesucht. Herrschaft ist bis nächsten Montag anwesend. Zu erfragen Hotel Deutscher Hof zwischen 1—3 Uhr.

## Markenfrei!

Tilsiter-Käse 1/4 Pfund	Mk. 2,25
Holl. Käse 1/4 Pfund	„ 3,50
Yoghurt-Käse 1/4 Pfund	„ 2,25

bei Abnahme eines ganzen Laibes pro Pfund 50 Pfennig billiger.

Gezuckerte cond. Milch  
Dose Mk. 5,60

Olivenöl offen, Liter Mk. 18,50

„ Flaschen, 1/2 Liter „ 9,50

„ ganze Flasche „ 18,—

Für Flaschen werden 50 Pfg. zurückvergütet.

Cocosfett Pfund Mk. 10,—

Fleisch- und Fischkonserven.

Prima neues Sauerkraut

Pfund 40 Pfennig.

## PFANNKUCH & Co.

Wildbad - Telephon Nr. 118

## Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verändernd kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf sein u. Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

## Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Freitag, den 5. Sept. abends von 5—7 Uhr und Samstag, den 6. Sept. morgens von 8—1 Uhr in Wildbad Hotel „Mühler Brunnen“ und gleichen Tags mittags von 2—4 Uhr in Neuenbürg Hotel zum „Bären“ mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder: neuesten Systemen, in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi-, Gänzeleib-, Leib- und Wirtelvorfall-Binden, wie auch Geradhalter, Krampfaderrümpfe und Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Versicherung auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

H. Stener Sohn, Spezial-Verbanden und Orthopädie-Fabrikation Konstanz in Baden, Wessenbergstr. 17 — Telephon 515.

## 4—6-Zimmer-Wohnung

(eventl. kleines Häuschen mit Garten) unmobiliert von einzelner Dame für dauernd baldigt zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 548 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Ein zuverlässiges, ehrliches, zirka 17-jähriges

## Mädchen

welches schon gedient, wird per 15. September für kleine Familie bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen Villa Schill, Olgastraße.

## Ev. besseres Mädchen

für Alles oder einfache Stütze für vornehmen kleinen Haushalt, 2 Personen nach Stockholm gesucht. Erfahren in allen häuslichen Arbeiten, Kochen und servieren, zuverlässig und deutschstreu. Freie Reise, ein Jahr binden. Anmeldungen Sommerberg-Hotel 6—7 Uhr nachm. Zimmer Nr. 81 oder schriftlich. 554

Wildbad, 1. September 1919.

## Dankagung.

Für die viele Liebe und Aufmerksamkeiten, die wir während der langen Krankheit und beim Tode unserer innigstgeliebten, treubefohlenen Mutter

**Pauline Couffaint,**  
geb. Hailch,

erfahren durften, sagen herzlichsten Dank

die tieftrauernden Kinder:

**Karl und Emilie Couffaint.**

## Ein fleißiges, ehrliches Mädchen

sucht für die Haushaltung per sofortigen Eintritt Adolf Blumenrath Weinstube. 508

## Stütze gesucht

für Berlin, Privathaus, 3 erwachsene Personen. Häuslein, welches aneignern kann, bevorzugt. Panorama-Hotel, Zimmer Nr. 9.

## Junges, nettes Mädchen

für Hausarbeit und Servieren per 15. Septbr. gesucht. (Jobbestelle). Näheres in der Exped. ds. Bl. unter Nr. 542.

Anläßl. unfres Scheidens lagen wir allen Bekannten ein recht herzl. Lebewohl!

Georg Overtag, Inghilber, mit Frau und Sohn Adal.

## Weißkaut Gurken

Pfund 25 S.,  
Pfund 1 M.,  
Gärtner Wolf

## Hosenträger

Stoff- u. Papiergewebe geben wir von heute an zur Hälfte des Preises ab.

Chr. Schmid & Sohn  
König-Karlstraße 68.

## Bettmässen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Beschlecht angeben. Kaufkraft unlosst. Versandhaus Wohlfahrt, München 111 Habellstraße 12.

## 3 Zimmer-Wohnung

für 2 ruhige Leute gesucht für Anfang Oktober. — Off. unter Nr. 547 an die Exp. ds. Bl.

## Turnverein Wildbad

Heute abend 8 Uhr  
Ausflug-Sitzung  
im Gasth. zur „alten Linde“ (Nebenz.) Der Vorstand.

## Cher Kaiser-Borax

pro Schachtel Mk. 2.— bei Chr. Schmid u. Sohn: König-Karlstraße 68 neben Hotel Deutscher Hof.

## Hauben- u. Stirnhaarefleke

in jeder Farbe mit Ausnahme weiß u. grau pro Stück Mk. 1.50

bei Chr. Schmid & Sohn  
König-Karlstraße 68; neben Hotel Deutscher Hof.

## Landes-Kurtheater Wildbad.

Heute Abend  
Gastspiel Kammer-sängerin  
GISELA TERCS  
v. Landes-theater in Karlsruhe

## Die Csardasfürstin

Operette in 3 Akten von  
Emmerich Kálmán.